Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Abonnementspreis
für das Vierteljahr Mk. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger ins Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämmtlichen Postanstalten, Briefträgern, den Zeitungsspediteuren und unseren Agenten im Kreise angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition: Berlin W., Lützow-Straße 87, sowie von sämmtlichen Annoncen-Bureaux, den Zeitungs-Spediteuren und unseren Agenturen im Kreise angenommen.
Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 3 Uhr Nachmittags in unserer Expedition eingeliefert sein.
Preis der einfachen Petitzeile
der deren Raum im Anzeigentheil 20 Pf., im Reklametheil 40 Pf.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Lützowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß:
Amt VI. Nr. 671.

Nr. 24. Berlin, Dienstag, den 29. Januar 1895. 39. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 23. Januar 1895.

Nachstehend beschriebene, gekörte Zuchtstiere stehen zum **Verkauf**:

Laufende Nr.	Standort des Zuchtstieres	Name und Stand des Besitzers	Des gekörten Zuchtstieres: Alter Jahre	Race und Herkunft	Körperbau	Farbe und Abzeichen	Festgesetzter Höchstbetrag des Sprunggeldes Mark	Sprungerlaubnißschein ist ausgestellt am
1.	Mittenwalde	Juckwer, Bäckermeister	1¼	Holländ. Kreuz.	kräftig	grau mit weißem Stern	2	19. 1. 95.
2.	"	Girndt, Handelsmann	2	"	"	schwarz und weiß gefleckt, Stern	2	"
3.	"	C. Hinniger, Ackerbürger	1¾	Holländ. Halbblut	"	"	2	"

Veröffentlicht.
Der Landrath. Stubenrauch.

Abonnements
pro Februar und März

auf das „Teltower Kreisblatt" zum Preise von 1 Mk. 10 Pfg. (inkl. Bestellgeld) werden von den Kaiserlichen Postanstalten den Briefträgern und unseren Spediteuren entgegengenommen. Die Expedition.

Nichtamtliches.

Der Geburtstag des Kaisers

ist in diesem Jahre allenthalben besonders feierlich und großartig begangen worden. Leitet er doch die Feste ein, die sich aus Veranlassung der fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier der wunderbaren Ereignisse von 1870 an einander reihen werden. Außerdem bricht sich allmählich in den breitesten Schichten des Volkes die Erkenntniß Bahn, daß der gegenwärtig regierende Herr und Kaiser ein Fürst von außergewöhnlicher Begabung ist, der seines hohen Amtes mit seltener Pflichttreue waltet und mit vollster Energie beständig an der Arbeit sich befindet, um durch persönliche Kenntnißnahme nach allen Seiten hin sich zu informiren und ein eigenes Urtheil über alles das zu bilden, worüber er mit höchster Verantwortlichkeit vor Gott und der Geschichte zu entscheiden hat. Dazu kommt, daß die hervorragenden rein menschlichen Eigenschaften unseres Kaisers sich unausgesetzt in herzerfrischenden Zügen äußern, sodaß das Menschenthum durch die Majestät gehoben, veredelt und verklärt wird, und nicht, wie es nicht selten auf den Thronen der Fall ist, hinter der verzerrten Maske des angestrebt Uebermenschlichen in die Erscheinung tritt. Unser Kaiser ist ein ganzer Mann, der, wie man mit einem zwar etwas verbrauchten, in diesem Falle aber durchaus zutreffenden Worte sagen kann, Kopf und Herz auf dem rechten Flecke hat. Jeden Zoll ein König, ein Hohenzoller und ein Deutscher! Das ist unser Kaiser und daß er so ist, gewinnt ihm allmählich die Herzen seines Volkes in stets höherm Maße.

Leicht wird ihm seine Aufgabe nicht gemacht. Und dabei sind es nicht einmal die Vertreter des Umsturzes, welche ihm die größten Hindernisse bereiten. Die gelegentlich zu Tage tretenden Unanständigkeiten der Sozialdemokraten reichen, selbst wenn sie im deutschen Reichstage verübt werden, nicht bis an die Stufen des Thrones hinan. Sie fallen auf die zurück, welche sich selber ins Gesicht schlagen, indem sie die auf Grund derselben Verfassung, kraft deren sie ihr Mandat ausüben, bestellte höchste und geheiligte Vertretung der deutschen Nation mit ihrer Nichtachtung belegen wollen. Hätte die Gesellschaft Ehre zu vergeben, könnte sie auch Ehre entziehen. Aber so! — —

Die schlimmsten Gegner der Monarchie und des Kaisers persönlich sind die Quiddes und Witkowskis, die mit giftiger Rede und alglatten Gleichnissen sich zwischen den Stuhlbeinen des Thronsessels hindurchwinden und ihre journalistischen Schlangenmenschübungen mit solcher Fixigkeit vollführen, daß der Staatsanwalt, wenn er sie einmal fassen will, in die leere Luft greift. Diese Nörgeler und Kritikaster, die den „Gebildeten" den Stoff zu Salongesprächen liefern, die bald Phaëton, bald Caligula in den Vordergrund der Diskussion schieben, um es Anderen zu überlassen, das Tertium comparationis zu finden und ein dummschlaues Gesicht aufsetzen, wenn man sie über die Absichten befragt, weshalb sie Tinte und Druckerschwärze verschwenden, sie unterwühlen thatsächlich den Boden, auf dem die Monarchie ruht. Selbstverständlich wollen sie nur geistreich sein, gelesen werden und Geld verdienen, und da scheint ihnen das Edelste und Höchste gerade gut genug zur Ausbeute.

Dazu kommen die Unzufriedenen aller Art, auch solche, von deren Stand und Stellung man vollste Loyalität erwarten dürfte, die aber nach hergebrachter Philisterweise, statt selber kräftig ans Werk zu gehen, die Regierung für alles Ungemach und Mißgeschick verantwortlich machen. Sie erfüllen die Welt mit ihren Klagen und pflanzen den Mißmuth und die Tadelsucht wie ein fressendes Geschwür ihrer Umgebung ein.

Aber sie alle zwingt mit der Zeit des Herzens Gewalt und des Geistes Ueberlegenheit. Wie unser Kaiser, der gestern sein 36. Lebensjahr vollendete, immer mehr die so oft betonte „Jugendlichkeit" hinter sich läßt, so bringt auch jeder neue Tag ihm reichen Gewinn an Erfahrung, Kenntnissen und Lebensweisheit. Auch Regieren will gelernt sein, und unser Kaiser lernt gern und leicht. Zudem steht ihm ein vorzügliches Gedächtniß zu Gebote, welches dafür bürgt, daß er nicht vergißt, was er nicht vergessen will. Letzteres sollten sich vorzugsweise diejenigen merken, die sich unbefugt und unberufen als seine Lehrmeister aufspielen möchten.

So ist es denn nicht zu verwundern, daß der Geburtstag des Kaisers sich immer mehr zu einem wahren Nationalfesttag ausgestaltet, dessen Feier sowohl in der Residenz und allen Großstädten, wie in den vereinsamten Dörfchen und auf den Edelsitzen unserer Magnaten mit patriotischer Begeisterung begangen wird und seine Kreise weiter zieht über die Grenzen des Vaterlandes, über Alpen und Meere hinweg, überall dahin, wo Deutsche wohnen, die sich ihres Namens bewußt geblieben sind. Die nachstehend zusammengestellten Depeschen geben ein schwaches Bild von der Feier des gestrigen Tages. Die das Fest betreffenden Nachrichten aus dem Kreise findet der Leser an gewohnter Stelle. Sämmtliche Mittheilungen liefern von allen Seiten den Beweis dafür, in welchem Sinn und Geiste der Deutsche den Geburtstag seines Kaisers begeht.

Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß Allerhöchstseines Geburtstages nachstehende Ordre erlassen:

An Mein Heer!

Zum fünfundzwanzigsten Male kehren die Gedenktage des großen Krieges wieder, der, dem Vaterlande aufgedrungen und nach einem Siegeszuge ohne Gleichen zum ruhmreichen Ende geführt, Deutschlands Sehnen erfüllt und — als herrlichsten Lohn für seine Hingabe — in dem Bunde seiner Fürsten und Stämme die unerschütterliche Grundlage für seine Größe und Wohlfahrt geschaffen hat.

Mit bewegtem Herzen preise Ich die Gnade des Allmächtigen, daß er unsere Waffen in solchem Maaße gesegnet hat.

Theilnahmsvoll gedenke Ich Derer, welche in dem opferreichen Streite für Deutschlands Ehre und Selbstständigkeit freudig ihr Leben dahingegeben haben, und sage erneut allen Denen Dank, welche zur Erreichung dieses Zieles mitgewirkt haben.

Besonders richtet sich aber Mein Dank an Mein Heer, welches mit den Truppen Meiner erhabenen Bundesgenossen in heldenmüthiger Tapferkeit gewetteifert hat: unauslöschlich glänzen seine Thaten in den Büchern der Geschichte, unverwelklich ist der Ruhmeskranz, den es um seine Fahnen gewunden hat.

Ihm gebührt darum vor Allen die Pflicht, das Gedächtniß auch in den Geschlechtern heilig zu halten, welche die Früchte seiner Siege genießen.

Ich bestimme deshalb, um zugleich den Truppen ein wahrnehmbares Zeichen ihrer stolzen Erinnerungen zu gewähren, daß so oft in der Zeit vom 15. Juli dieses Jahres bis zum 10. Mai des kommenden Jahres die Fahnen entfaltet werden, sämmtliche Fahnen und Standarten, denen Mein Herr Großvater, des großen Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät für die Theilnahme an diesem Kriege eine Auszeichnung verliehen hat, mit Eichenlaub geschmückt werden und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche in ihm gefochten haben, Eichenkränze tragen.

Möge mein Heer stets eingedenk bleiben, daß nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam zu Thaten befähigen, wie die waren, welche seine und des Vaterlandes Größe schufen!

Berlin, den 27. Januar 1895.

Wilhelm.

Der „Deutsche Reichsanzeiger und Königlich Preußische Staatsanzeiger" veröffentlicht nachfolgende Allerhöchste Kabinetsordre:

Ein Vierteljahrhundert ist nahezu verflossen, seitdem das deutsche Volk, dem Ruf seiner Fürsten folgend, sich in Einmüthigkeit erhob, um fremden Angriff abzuwehren, und in glorreicher, wenn auch mit schweren Opfern erkämpften Siegen und Einheit des Vaterlandes und die Wiederbegründung des Reichs errang. Meine Haupt- und Residenzstadt Berlin hat an der Entwickelung, welche dem deutschen Städtewesen dadurch beschieden ward, reichen Antheil genommen, und sind die städtischen Behörden mit Hingebung und Erfolg bemüht gewesen, die kommunalen Einrichtungen der Stadt ihrer Stellung im Reich entsprechend würdig auszugestalten. Als Zeichen Meiner Anerkennung für die Stadt und zur Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit unseres Vaterlandes will Ich daher einen bleibenden Ehrenschmuck für Meine Haupt- und Residenzstadt Berlin stiften, welcher die Entwickelung der vaterländischen Geschichte von der Begründung der Mark Brandenburg bis zur Wiederaufrichtung des Reichs darstellen soll. Mein Plan geht dahin, in der Sieges-Allee die Marmor-Standbilder der Fürsten Brandenburgs und Preußens, beginnend mit dem Markgrafen Albrecht dem Bären und schließend mit dem Kaiser und König Wilhelm I., und neben ihnen die Bildwerke je eines, für seine Zeit besonders charakteristischen Mannes, sei er Soldat, Staatsmann oder Bürger, in fortlaufender

---

Unter der Fahne.

Roman von Georg Horn.

(Nach ruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Man munkelte auch, woher sein Vermögen kam, aber bei dem Resultate, das diesen Leuten immer imponirt, kam man über alles Andere weg.

„Des scheene Güet" — jammerte Rikele — „un dar arm Schambedieß! Awer hit' noch schrib' i em e lange Brieef, un Alles, un daß i mer's net nimme loß, der Lorinser hät in dem Alle sini unsüfre Hand!"

Rikele war in ihrem weiblichen Instinkt nicht irre geführt. Der alte Gneiß war in seinen Vermögens-Verhältnissen in der That herabgekommen — durch Lorinser.

Dieser ward sein Dämon. Der Alte zitterte, wenn er ihn auf seinen Hof zukommen sah; denn er wußte es schon, was das zu bedeuten hatte — Geld und immer Geld. Und wenn Jean Baptiste's Großvater sich weigerte, betheuernd, daß er nichts mehr besitze, dem unersättlichen Verlangen des unheimlichen Gesellen nicht mehr genügen könne — dann genügten nur einige Worte dieses, daß er den Grenzwächtern den Mund stopfen müsse, daß die Leute sich wieder mit dem Tode des Grenzkontroleur Garteiner, Rikele's Vater, beschäftigten und daß er, wenn mal ein Krach käme und er vor Gericht schwören müsse, sein Gewissen entlasten müsse. — Dann suchte der alte Gneiß mit seinen zitternden Fingern in seinen Schubladen, das Letzte zusammen, womit er den Erpresser befriedigen könne — bis er eines Tages nichts mehr fand, das er ihm hätte hingeben können.

Es kam dann zwischen Beiden zu erregten Szenen; der Alte in seiner Heftigkeit warf dem bisherigen Freunde gerade nicht sehr schmeichelhafte Bezeichnungen an den Kopf, wie Blutsauger und solche mehr. Kalt lächelnd nahm Lorinser diese entgegen, unter Ausdruck seines Bedauerns, daß er nicht anders handeln könne, daß es ja kein Baargeld sei, was er ja durchaus haben müsse, daß der Alte nur auf gewisse Papierchen, die er ihm unterbreitete, seinen Namen nur zu setzen brauche, daß ein Freund von ihm drüben im Kanton Basel mit Vergnügen Geld auf diese hergeben würde, ein Herr Jösli, ein sehr reicher Mann. Und der alte Gneiß unterschrieb, und unterschrieb heute und in drei Monaten, in einem Jahre, bis dann eines Tages Lorinser erklärte, daß sein Geldgeber schmierig geworden sei, kein Geld mehr geben wolle, und mit Exekution drohe, wenn nicht die alten Reste in Kürzestem bezahlt seien. Nun mußte der Alte die niederschmetternde Erfahrung machen, daß sein Anwesen längst überschuldet sei. Er suchte bei seinen Landsleuten Hilfe, ohne diese zu finden, er ging auf die Dörfer, wo er Bekannte hatte, Freunde, wie sie sich ihm gegenüber genannt hatten, wenn er ihnen früher aus Geldnöthen geholfen hatte, aber bei diesen begegnete er jetzt nur einem nicht mißzuverstehenden Achselzucken. Bei einem dieser „Bittgänge" in die Vogesen hinein, ereignete es sich, daß Lorinser mit einem fremden Herrn auf dem Grundstück erschienen war, dieser sich überall sehr genau umsah, einen Stock in die Erde stieß, dann wieder Beobachtungen machte, dann ein Notizbuch herauszog und in dieses Einzeichnungen machte. Dem alten Knechte Maurice war dieses Gebahren aufgefallen und als Lorinser und der Fremde gar den Hof betraten, hier überall Umschau hielten und Maurice mit der Frage herankam, was denn das zu bedeuten habe, wurde er von Lorinser unter irgend einem Vorwande entfernt, worauf er brummend sich bei Seite drückte. Hinter dem Hause stieg das Terrain bergan, von Steinen übersäet, der Wieswachs kam da nur spärlich hervor. Im Weitergehen war der Fremde an einen Stein gestoßen, er suchte diesen aus dem Wege zu schaffen. Dabei fiel sein Blick auf den Boden. Etwas schien ihm an dem Stein aufzufallen, er bückte sich, um ihn aufzuheben, wobei Lorinser ihn behilflich sein wollte; aber sein Begleiter wies dessen Unterstützung zurück, mit einem Eifer, als fürchtete er, dem Andern ein Geheimniß zu verrathen. Dann nahm er den Stein, besah ihn sehr aufmerksam, klopfte mit dem eisernen Stocke daran und frug seinen Begleiter:

Ob weiter hinauf gegen die Berge zu das Terrain ebenfalls zum Besitzthum des Gneiß gehöre.

„Die Leute hier haben recht, wenn sie den Alten „steinreich" nannten," war Lorinsers Bescheid. „Es geht noch weit hinauf, nur wird das Steinfeld immer dichter."

„Das möchte ich sehen," sagte der Fremde und forderte Lorinser auf, ihn zu begleiten. Sie stiegen empor, der Fremde klopfte mit seinem eisernen Stocke an die Steine, hob dazwischen wieder einen auf, ihn mit prüfendem Auge betrachtend, und sagte dann zu diesem:

„Ich bin nicht abgeneigt, das Geschäft zu machen, wenn Alles Andere, ich meine die Modalitäten gehörig eingeleitet werden, daß ich vollständig gedeckt bin. Mein Name darf in der Affaire nicht genannt werden, das bin ich meinem Ansehen in der Kaufmannswelt schuldig."

„Sie können sich auf mich verlassen, Herr Jösli! Es ist doch nicht das erste Geschäft, das ich mit Ihnen mache. Immer koulant, was, wie? Brauchen nur ein Wort zu sagen, daß Sie wollen, dann all right, fertig!"

„Ja, ich will, und wie Sie das machen wollen, das ist Ihre Sache."

Rikele hatte an Jean Baptiste geschrieben, aber noch keine Antwort von ihm erhalten. Und dabei kam eines Tages der Großvater in die Stube der beiden Frauen gestürzt, ein Zeitungsblatt in der Hand, auf dessen letzter Seite die Bekanntmachung des im gerichtlichen Zwangsverfahren vom Notar bewerkstelligten Verkaufs seines Anwesens zu lesen war. Der Alte war in einem Zustande, der an Geistesabwesenheit grenzte.

Sein Schicksal ging den beiden Frauen ans Herz. Was soll aus dem alten, gebrochenen Mann werden, wenn ihm auch noch Grund und Boden unter den Füßen weggezogen würde? An einem der nächsten Tage sollte die Versteigerung stattfinden und von Jean Baptiste noch immer keine Nachricht!

Und der gefürchtete Tag kam. Im Amtshause sollte die gerichtliche Prozedur vor sich gehen, am Morgen, wie das Gebrauch ist. Maurice, der Knecht, wußte nicht, was er aus seinem Herrn machen sollte. Der Alte war wie geistesabwesend — vom Hause trieb es ihn hinaus auf den Hof, durch Garten und Feld, und dann verschwand er in der Scheune. Dahin ging ihm der alte Knecht nach bis auf den Heuboden, dort auf dem obersten Boden hing an einem Stricke ein Haken, an dem das Heu emporgezogen wurde. Gneiß machte sich an diesem zu schaffen. — „Der Strick", bemerkte der Knecht zu dem Alten, „der trägt keinen Menschen mehr, der war schon im Sommer schadhaft." Der Alte starrte dem Knechte ins Gesicht, als verstände er nicht, was der sagen wolle, bis der seinen Herrn am Arm nahm und ihm zu verstehen gab, es sei besser, wenn er mit ihm hinüber ins Haus gehe, dort warte Jemand auf ihn. „Der Schambedieß?" Der Knecht schüttelte den Kopf — und schloß die Bodenthür hinter ihm zu mit einer Geste, als wollte er hinter dem Herrn drein sagen: Nun sieh mal zu, wie Du's ausführen kannst! Es war nicht der Schambedieß, der ihm aus dem Hause entgegentrat, es war das Rikele. Vordem war sie nie über die Schwelle seines Hauses gekommen, um so größer jetzt seine Ueberraschung.

„Se han uns z'letscht, Monsieur Gneiß, e Besuch en unserm Hiesel gemacht, dene well i jetzt wettmache."

„Güet, Mamsell," war des Alten Erwiderung, „daß Se hit noch kumme! Dann vo morje an esch ken Stähn vo dam Hof me min. Jo, lüeje Se nur erum, wie Alles bi dam alte Gneiß sinem Hiesel en Ordnung esch gsin, vo morje aan wurd Alles furt sen — un der Alt wurd net wesse, wo r' üwwer Naacht soll blien."

(Fortsetzung folgt.)

Reihe errichten zu lassen. Die Kosten der Gesammtausführung will Ich auf Meine Schatulle übernehmen. Indem Ich Mir die weiteren Bestimmungen vorbehalte, freue Ich Mich, dem Magistrat und den Stadtverordneten hiervon an Meinem heutigen Geburtstag Kenntniß zu geben.

Berlin, den 27. Januar 1895.

Wilhelm. R.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

— Königsberg in Preußen. Zum Festtage hat die Stadt reich geflaggt. Morgens war militärisches Wecken, dann Gottesdienst und Galaparade. Bei der Feier in der Universität hielt Professor Prutz die Festrede über „Historische Legendenbildung". In der Königlichen Deutschen Gesellschaft sprach Professor Zorn in seiner Festrede über „Franken und Hohenzollern". Außerdem fanden Diners verschiedener Gesellschaftskreise und Festlichkeiten der Truppentheile statt. Abends war glänzende Illumination.

— Hannover. Zur Feier des Kaisergeburtstages fand große Parole-Ausgabe statt, während welcher 101 Kanonenschüsse abgegeben wurden. Mittags waren Promenadenkonzerte, Nachmittags Festmahle und Abends verschiedene Kommerse.

— Dresden. Großes militärisches Wecken leitete am Sonntag früh die Feier des kaiserlichen Geburtstages ein. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten Flaggenschmuck angelegt. Mittags überbrachte der Stadt-Kommandant dem preußischen Gesandten die Glückwünsche der Garnison. Um 12½ Uhr fand im Exerzierhaus der Grenadier-Kaserne große Parole-Ausgabe durch den Prinzen Georg statt. Dabei wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben. Nachmittags war im Saale der Harmonie-Gesellschaft ein Festmahl veranstaltet, an dem die Spitzen der Behörden theilnahmen. Bei dem preußischen Gesandten fand ein Diner statt, zu welchem die Staatsminister und die hier anwesenden preußischen Offiziere geladen waren. Die Offizierkorps der hiesigen Garnison veranstalten Festmahle in ihren Kasinos; dem Festmahle des 2. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm wird Prinz Friedrich August beiwohnen. Abends werden die öffentlichen Plätze festlich beleuchtet.

— Leipzig. Am Sonntag früh war zunächst anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Reveille der Militärkapellen. In den Schulen fanden viele Festakte statt, denen auch morgen noch solche folgen werden. Am Nachmittage finden Festessen der Behörden statt. Abends Fest-Vorstellungen in den Theatern, festliche Beleuchtung der öffentlichen Plätze und Gebäude, sowie zahlreiche patriotische Versammlungen.

— Hamburg. Nachdem am Sonnabend Abend zur Vorfeier des Kaiserlichen Geburtstages in sämmtlichen Lehranstalten Festakte veranstaltet worden waren und der Abend mit Zapfenstreich geschlossen hatte, begann die Feier des eigentlichen Festtages mit Reveille um 7 Uhr. Von den reich beflaggten Thürmen wurden Choräle geblasen. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser, sowie die Schiffe und die Leuchtthürme hatten Flaggenschmuck angelegt. Heute Nachmittag ist ein Diner von Offizieren und Bürgern im großen Saale des zoologischen Gartens. Morgen ist großer Ball.

— Lübeck. Zur Vorfeier des kaiserlichen Geburtstages fand am Sonnabend Abend großer Zapfenstreich statt, außerdem ein Festkommers, den der Nationalliberale Reichsverein veranstaltet hatte, und eine Turner-Feier, bei der ein vaterländisches Festspiel aufgeführt wurde.

— Darmstadt. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers ist im Großherzogthum überall festlich begangen worden, am hiesigen Orte durch Festgottesdienst, Parade, Festessen. Bei dem Festessen der Beamten und Bürger im Saalbau brachte Staatsminister Finger den Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus. Die Versammlung sandte ein Glückwunschtelegramm an Seine Majestät den Kaiser.

— Weimar. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde hier, wie alljährlich, durch Gottesdienst, Parade der Garnison und Festessen gefeiert. Bei Hofe fand der Trauer wegen keine größere Festlichkeit statt. Am Sonnabend Abend war zur Vorfeier des Tages großer Empfang bei dem preußischen Gesandten Raschdau.

Weitere festliche Veranstaltungen anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers werden gemeldet aus: Aachen, Braunschweig, Breslau, Bromberg, Köln, Eisenach, Flensburg, Halle, Lübeck, München, Nordhausen, Posen u. s. w.

— Triest. Gestern Abend feierten über hundert Angehörige des Deutschen Reiches den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers unter Theilnahme der Mehrzahl der Offiziere und vieler Kadetten von S. M. Schulschiff „Stein". Am Sonntag hatte S. M. Schulschiff „Stein" anläßlich des festlichen Tages Flaggengala gehißt. Da seit gestern Nacht unter heftiger Bora starker Schneefall stattfindet, so ist die für heute Nachmittag auf S. M. Schulschiff „Stein" beabsichtigte Feier abgesagt worden.

— Brüssel. Die deutsche Kolonie beging das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers durch ein Festmahl im „Grand Hotel." Der deutsche Gesandte Graf von Alvensleben feierte Seine Majestät den Kaiser in begeisterten Worten, er drückte die Freude des deutschen Volkes über die Erhaltung des Friedens und die Hoffnung auf dessen fernere Bewahrung aus, dank der festen und thatkräftigen Hand, mit der Se. Majestät der Kaiser die Zügel des Staates führe. Die Rede wurde mit begeisterten Hochs auf Se. Majestät den Kaiser aufgenommen.

Rom. Der Deutsche Künstlerverein feierte gestern Abend den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm durch einen Festkommers, zu welchem auch der Deutsche Botschafter von Bülow, der preußische Gesandte von Bülow, und der bayerische Gesandte Freiherr von Podewils erschienen waren. Heute Abend findet im Palazzo Caffarelli Empfang statt, zu welchem die deutsche Kolonie geladen ist. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät fand am Sonntag Vormittag in der Kapelle des Palazzo Caffarelli Festgottesdienst statt, welchem der Deutsche Botschafter B. von Bülow mit Gemahlin, das Personal der Botschaft, der Königlich Preußische Gesandte bei dem Päpstlichen Stuhle O. von Bülow, der Königlich Bayrische Gesandte beim Quirinal Freiherr von Podewils, sowie viele Deutsche beiwohnten. — Nach dem Gottesdienste erschienen der italienische Minister des Auswärtigen Baron Blanc, die Chefs der Vertretungen der Auswärtigen Mächte, sowie viele italienische Würdenträger und hervorragende Persönlichkeiten in dem Botschaftspalais, um ihre Glückwünsche darzubringen. Zu dem heute in der Botschaft stattfindenden Feste sind über 300 Reichsangehörige geladen.

— Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers auf der Deutschen Botschaft nahm einen glänzenden Verlauf. Alle Mitglieder der hiesigen Deutschen Kolonie und zahlreiche zur Zeit in Rom weilende Reichsangehörige, im Ganzen über 300 Personen, waren erschienen. Der Deutsche Botschafter von Bülow brachte in zündenden Worten das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, das von der Versammlung mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde.

— Paris. Auf der deutschen Botschaft war am Sonnabend zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm ein großer Empfangsabend veranstaltet, welchem zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie beiwohnten. Der deutsche Quartettverein trug mehrere Chöre vor. Graf Münster brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten.

— Die hiesige deutsche Kolonie beging das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers mit einem Bankett im „Hotel Continental", zu dem sich etwa 160 Theilnehmer eingefunden hatten. Der deutsche Botschafter Graf Münster hielt die Festrede; der Redner theilte mit, ihm sei jüngst die hohe Auszeichnung und das Glück beschieden gewesen, einige Stunden im Kreise der Kaiserfamilie zu weilen; er habe ein Bild genossen, welches das Herz jedes Deutschen innig erfreuen und erheben müsse. Die Deutschen im Auslande seien nicht durch Parteiungen zerrissen, sie seien glücklich, daß ihr Kaiser die von den Vorfahren überkommene Macht zu erhalten und zu stärken wisse, um den Frieden zu schützen. Graf Münster schloß mit einem jugelnd aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und das kaiserliche Haus.

— Bukarest. Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm wurde in der hiesigen evangelischen Kirche ein feierliches Tedeum abgehalten, welchem der Chef des Militär-Kabinets General Wladesco in Vertretung des Königs, die Minister Catargi und Lahovary, sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden beiwohnten. Nach dem Gottesdienst fand Empfang auf der Deutschen Gesandtschaft statt.

Petersburg. Am Geburtstage des Kaisers erschienen im Laufe des Vormittags bei dem Deutschen Botschafter General von Werder die Botschafter und Gesandten der auswärtigen Mächte, das diplomatische Korps, zahlreiche Hofchargen und hervorragende Persönlichkeiten, um ihre Glückwünsche zum Geburtstage Seiner Majestät des Deutschen Kaisers darzubringen. Heute Abend veranstaltet die Deutsche Kolonie eine Festtafel.

Konstantinopel. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers fand zuerst am Sonntag Vormittag in der Botschaftskapelle ein feierlicher Gottesdienst statt, dem der Botschafter Fürst Radolin, das Personal der Botschaft und zahlreiche Deutsche beiwohnten. Hierauf war Gratulations-Empfang auf der Deutschen Botschaft. Um 2 Uhr ließ der Sultan durch den ersten Generaladjutanten seine Glückwünsche aussprechen, während zu derselben Zeit die im Bosporus liegenden türkischen Kriegsschiffe 21 Salutschüsse abgaben. Abends war Diner auf der Botschaft, wozu an 110 Deutsche Reichsangehörige Einladungen ergangen waren.

Rundschau.

Berlin, 28. Januar.

* Unser Kaiser empfing an seinem gestrigen Geburtstage zunächst die Glückwünsche des engsten Familienkreises. Um 9¾ Uhr brachten die Herren des Kaiserlichen Hauptquartiers ihre Glückwünsche dar. Darauf wohnten die Majestäten dem feierlichen Gottesdienste in der Schloßkapelle bei und nahmen gegen 11 Uhr Vormittags die Gratulationscour entgegen. Um 11¼ Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung der Flügeladjutanten vom Dienst und mehreren anderen Herren des militärischen Gefolges zu Fuß vom Königlichen Schlosse nach dem Zeughause, woselbst um 12¼ Uhr große Parole-Ausgabe stattfand. Nach derselben im Schlosse Familien-Frühstückstafel, an welcher alle im Schlosse wohnenden fürstlichen Gäste Theil nahmen. Nach der Frühstückstafel machten beide Majestäten eine gemeinsame Schlittenfahrt. Ins Königliche Schloß zurückgekehrt arbeitete der Kaiser bis zur Familien-Abendtafel allein. Letztere fand um 6¼ Uhr statt und gleichzeitig war in der Bilder-Galerie Marschallstafel zu ungefähr 120 Gedecken. Um 8 Uhr Abend begaben sich die Majestäten mit ihren fürstlichen Gästen zur Gala-Oper ins Königliche Opernhaus und kehrten nach Beendigung der Vorstellung ins Schloß zurück. — Heute Vormittag nahm Seine Majestät den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivil-Kabinets entgegen und hörte anschließend daran die Vorträge des Staats-Sekretärs des Reichs-Marine-Amtes, sowie des Chefs des Marine-Kabinets.

— Der russische Minister des Auswärtigen, von Giers, ist am Sonnabend in Petersburg gestorben.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 26. Januar.

Es wurde heute zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt, beendet. Abgeordneter Zimmermann (dtschsoz. Reform.) bedauert, daß durch die Vorlage die kleinen Schiffer benachtheiligt würden. Abgeordneter Wellstein (Ctr.) betont, daß die Bestimmungen des Entwurfs über die Haftbarkeit der Schiffer zu hart seien. Abgeordneter Dr. Hahn (antis.) beklagt es, daß sich die Vorlage zu sehr an die Seemanns-Ordnung anlehne, die selbst reformbedürftig sei. Darauf wird die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Der Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Flösser, wird nach einer kurzen Ausführung des Abgeordneten Gerisch (sozd.) über einige Einzelheiten der Vorlage derselben Kommission überwiesen. — Hierauf kommt der Gesetzentwurf über die Berufs- und Gewerbezählung zur ersten Berathung. Abgeordneter Schönlank (sozd.) hebt bedauernd hervor daß man bei uns für eine Sozialstatistik so lange Zeit weder Geld noch Lust gehabt habe. Das liege an der Furcht, festzustellen, daß der Großbetrieb überall um sich greife und das Massenelend sich stärke; an der Furcht, festzustellen, daß der Sozialismus Recht und der Kapitalismus Unrecht habe. Seine Partei wolle der Vorlage ihre Zustimmung geben, wenn der Regierungsentwurf so durchgearbeitet werde, daß er einen positiven sozialpolitischen Nutzen bieten könne. Unterstaatssekretär von Rottenburg: Nicht aus Furcht, sondern aus der Erwägung, daß man sich gegenüber den Strömungen in unserem wirthschaftlichen Leben zuwartend verhalten müsse, sei die Erhebung der Statistik bis jetzt verschoben worden. Er, Redner, müsse den Bundesrath dagegen verwahren, daß er aus Furcht etwas thue oder unterlasse. Der Bundesrath halte die Sozialdemokratie weder für eine neue Wahrheit, noch überhaupt für eine Wahrheit. Auf eine Frage des Abgeordneten Hasse (natlib.) erwidert Unterstaatssekretär von Rottenburg, es sei mit Bestimmtheit anzunehmen, daß eine Volkszählung für den Dezember d. J. angeordnet werde. Abgeordneter Schönlank (sozd.): Er habe nicht gemeint, daß sich der Bundesrath vor der Sozialstatistik fürchte, sondern daß die herrschenden Klassen davor Furcht hätten. Abgeordneter Hitze (Ztr.) spricht sein Wohlwollen für die Vorlage aus; diese wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Schließlich wird die Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien und den spanischen Kolonien kommende Waaren vom 25. Mai 1894 in erster Lesung erörtert. Abgeordneter von Salisch (kons.) kündigt eine Resolution an, nach welcher der Bundesrath allgemein ermächtigt werden soll, im Falle eines Zollkriegs auch auf zollfreie Waaren einen Zoll zu legen. Abgeordneter Graf Kanitz (kons.) schließt sich der Resolution an. Abgeordneter Hammacher (natlib.) äußert dagegen aus wirthschaftlichen Gründen Bedenken, will aber den jetzigen 50 prozentigen Kampfzollzuschlag auf zollpflichtige Waaren erhöht wissen und beantragt, die zweite Berathung der Verordnung heute noch nicht vorzunehmen. Das Haus beschließt demgemäß. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Zweite Berathung der Verordnung über den Zollzuschlag gegenüber Spanien und erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderung der Gewerbe-Ordnung.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 28. Januar.

* Der Kreis Teltow beging die offizielle Kaiser-Geburtstagsfeier im großen Saale des Kreishauses in der Viktoriastraße. An einer an der Längswand unter dem Standbilde des Kaisers sich hinziehenden Tafel und einer Anzahl von rechtwinklig an dieselbe sich anschließenden Tischen zu je 25 Gedecken hatten alle die Männer Platz genommen, die entweder an der Kreisverwaltung betheiligt sind, oder durch ihre hervorragende bürgerliche Stellung unter den Kreiseingesessenen einen ihnen gern eingeräumten Vorrang behaupten. Wie üblich präsidirte der Herr Landrath Stubenrauch. Nach dem zweiten Gange der in vorzüglich gewählter Folge aufgetragenen und nicht minder vorzüglich zubereiteten Gerichte nahm der Herr Landrath das Wort zum Kaisertoaste, dem die Versammlung stehend anwohnte. Er streifte die Bedeutung des Jubeljahres 1895, dessen Verlauf eine Reihe der erhebendsten Gedenktage in der 25. Wiederkehr seit 1870 bringen werde, um sich der wichtigen und schweren Aufgabe zuzuwenden, die unserm Kaiser als die Hinterlassenschaft so großer und einziger Männer, wie Wilhelm I. und Friedrich III., Bismarck und Moltke zum Hüten und Mehren zugefallen ist. Man dürfe indessen zum regierenden Monarchen das feste Vertrauen hegen, daß er seiner Stellung in jeder Beziehung gewachsen sei. Wilhelm II. sei der Mann, der auch in schweren Zeiten den Beweis liefern werde, daß er die Führerschaft der deutschen Nation in aller Kraft und mit allen Ehren und Würden zu wahren verstehe. Wer den Kaiser bei der Enthüllung des Friesacker Denkmals gesehen habe, wie er in voller Kürassierrüstung auf edlem Rosse an jener historischen Stelle hielt, auf welcher der erste Hohenzoller in der Mark den ganzen Nachdruck entwickelte, der ihm zur Begründung seiner Souveränetät geboten erschien, wer ihn damals gesehen hat, wie er ernst und gemessen selber wie ein Bild von Erz dem Denkmale seines kurfürstlichen Vorfahren gegenüber sich befand, der vergesse den Anblick nimmer und erinnere sich desselben stets mit dem sichern Gefühle, daß dieser Kaiser sich in aller Fährlichkeit als Held und Herrscher bewähren werde. Das Kaiserhoch erscholl mächtig durch den Saal, die Musik setzte zur Preußenhymne ein, und aus kräftigen Männerkehlen erklang die erste Strophe des patriotischen Liedes. Dann nahmen die Tafelgenüsse ihren Fortgang nnd manch guter Tropfen aus dem „Teltower Keller" gab dazu die rechte Würze. Alles in Allem verlief das Fest bis zum späten Schlusse in harmonischer Weise, wobei das Kreishaus wieder einmal den Werth des eigenen Heims in überzeugender Weise darthat. Solche Feste feiert man stets nicht besser, als in seiner Behausung, wo man sein eigener Wirth und nicht fremder Leute Gast ist.

* Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands hat an das preußische Abgeordnetenhaus eine Petition um Abänderung des Wildschadengesetzes gerichtet. Dieselbe bezweckt eine bessere Inschutznahme der Baumschulen, Samenfelder und anderer gärtnerisch bebauten Flächen gegen Kaninchen- und Hasenfraß, da der Schaden, welchen diese Thiere in gärtnerischen Betrieben anrichten, ein ganz bedeutender, und der Schutz, den das Gesetz in seiner jetzigen Fassung gewährt, ein völlig unzulänglicher sei. Die Kaninchen unterliegen zwar dem freiem Thierfange, ein Wegfangen derselben mittels Schlingen, Netze ꝛc. ist jedoch verboten. Und die Erlaubniß zum Abschießen derselben ist ganz dem Ermessen des Jagdpächters anheimgestellt und soll in den meisten Fällen versagt werden. Ein Baumschulbesitzer hatte zum Wegfangen wilder Kaninchen Frettchen benutzt und ein Netz aufgestellt. Deshalb angeklagt, wurde er in zwei Instanzen freigesprochen, vom Oberlandesgericht jedoch zu drei Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens aber betrugen über 1000 Mark und brachten den Betroffenen an den Rand der Existenzlosigkeit. Die Verurtheilung war erfolgt auf Aussage eines Sachverständigen, welcher versucht hatte, mit einem solchen Netze, wie es der Angeklagte zum Kaninchenfang benutzte, einen Hasen zu fangen, was auch gelungen war.

* Zur Bekämpfung der fort und fort noch grassirenden Schweinekrankheiten suchen sich jetzt auch die einzelnen Provinzen gegeneinander energisch zu schützen. So hat infolge der Wahrnehmung, daß in letzter Zeit aus der Provinz Posen Schweinekrankheiten häufig in den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. eingeschleppt worden sind, der dortige Regierungs-Präsident auf Ermächtigung des Ministers nunmehr angeordnet, daß die zu Handelszwecken aus der Provinz Posen eingeführten Schweine einer vierzehntägigen Quarantäne zu unterwerfen sind. Zu diesem Zweck sind die Thiere bei Fluß- oder Wagentransport in einem höchstens 7 km. vom Grenzübertrittspunkte entfernten Orte oder bei Eisenbahntransport am Ausladeplatze bezw. in dessen Nähe in begrenzten Räumlichkeiten derartig abzusondern, daß sie außer aller Berührung mit anderen Thieren bleiben. Der Weitertransport darf erst erfolgen, nachdem der zuständige Kreisthierarzt nach Ablauf der Frist von 14 Tagen eine Untersuchung vorgenommen und ein schriftliches Zeugniß ausgestellt hat, daß unter den Thieren keine ansteckende Krankheit herrscht. Die Kosten dieser Maßnahmen fallen den Besitzern der Schweine zur Last.

Teltow, 27. Januar.

—mn. Die hiesige Friedrichs-Schützengilde feierte am Donnerstag den 24. cr. ihr 35jähriges Stiftungsfest im W. Mackensy'schen Saale. Neben den von der C. Müller'schen Kapelle vorzüglich vorgetragenen Musikstücken wurden von einem Fräulein Becker aus Berlin zwei Lieder gesungen: „Ja, überselig hast Du mich gemacht" von Eckert und „Die Tage der Rosen" von Baumgärtner. Der jungen Dame, welche über eine schöne Stimme verfügt, gelangen die beiden Lieder sehr gut, wofür reicher Beifall von den Zuhörern gespendet wurde. Viel Vergnügen bereitete auch das kleine Lustspiel „Eine vollkommene Frau" vom Görlitz, welches von Mitgliedern der Gilde und einigen Damen zur Aufführung gelangte, auch diese ernteten durch ihre sorgfältige Einstudirung und Ausführung des Stückes großes Lob. Gegen 11 Uhr begann der Ball, der noch zahlreiche Theilnehmer fand. In Ansehung des nahen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hielt der Vorsitzende der Gilde, Herr Bäckermeister Gustav Reibe hierselbst, eine markige Ansprache, welche mit einem Hoch auf den jungen Herrscher schloß. Kräftig stimmten alle Anwesenden mit ein und sangen: „Heil Dir im Siegerkranz." Lange noch blieben die wackeren Schützen bei einander. — Wie alljährlich, so ist auch Kaisers Geburtstag wiederum in diesem Jahre recht feierlich hierselbst begangen worden. Am Sonnabend feierte zunächst die Schule, woselbst Herr Hauptlehrer Lüdecke im Beisein der städtischen Behörden die Festrede hielt. Sodann erfolgte am Sonntag Abend 6 Uhr ein prachtvoller Fackelzug, an welchem sich der Kriegerverein, die freiwillige Feuerwehr und die Sanitätskolonne betheiligten. Nach Beendigung des Fackelzuges rückten die Vereine in ihre betreffenden Lokale, um die Feier fortzusetzen. Schon am Nachmittage hatte ein Diner im Rehfeld'schen Lokale die städtischen Behörden, den Gemeindekirchenrath, das Lehrerkollegium und Theilnehmer aus der Bürgerschaft vereinigt. Auch hier war die Feier eine recht würdige.

Zehlendorf, 28. Januar.

-Kz. Ein feierlicher Umzug nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal leitete am Sonnabend Abend die patriotische Feier ein, welche der hiesige Kriegerverein aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers veranstaltete. Mit klingendem Spiel und unter Entfaltung der Vereinsfahne zogen die Krieger in geschlossenen Reihen durch den Ort. Rothe und grüne bengalische Flammen begleiteten ihren Weg und freudig folgte die Jugend den fröhlichen Marschweisen. Nach dem Eintreffen in dem reichgeschmückten Saal von Russack begann die Feier mit Konzert. Dann hielt der Vorsitzende, Kamerad Radlow, die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser und dann Gesang der Nationalhymne schloß. In echt Kameradschaftlicher Weise wurde der Rest des Abends bei Spiel und Tanz verlebt, und erst in früher Stunde trennten sich die Theilnehmer, nachdem man bei Beginn des neuen Tages noch einmal des Kaisers gedacht hatte.

—r. Kaisers Geburtstag wurde hier am Sonntag Nachmittag durch ein Festmahl begangen, das unter Betheiligung von über 80 Herren im großen Saale des „Kaiserhof" stattfand. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Generallieutenant Köhler, unser verehrter Mitbürger, in markigen und packenden Worten aus. Jedes monarchische Volk, so führte Exzellenz aus, feiert den Geburtstag seines Herrschers. In unserm Lande wird dieser Tag unter Hintansetzung aller Parteizwiste und alles Zankes und Streites mit so allgemeiner, aufrichtiger und herzlicher Freude begangen, weil tief im Herzen die Liebe und Dankbarkeit gegen die Hohenzollern glüht, unter denen wir geworden sind, was wir sind: ein mächtiges Reich, ein großes Volk. Unter den Hohenzollern findet sich eine Reihe von großen Männern, in denen der Geist und der Charakter der Nation sich verkörpert. Diese gewaltigen Vorfahren nimmt sich zum Muster unser jugendlicher Herrscher, der in tiefernster Zeit, wo alle Wildwässer zu überfluthen scheinen, mit Thatkraft, ritterlichem Muth und hohem Gottvertrauen seines erhabenen Amtes waltet. Ihm begleiten unsere herzlichsten Wünsche, ihm geloben wir Alle unverbrüchliche Treue, indem wir heute unsere Stimmen vereinigen in dem Bannerruf: Es lebe der Kaiser, hurrah hoch! Die Versammlung stimmte begeistert ein und sang die Nationalhymne. Unter patriotischen und heiteren Gesängen und dem Konzert der Müller'schen Kapelle verlief das Festmahl in schönster Weise. Der Männer-Gesangverein machte sich durch Vortrag einiger Festlieder besonders verdient. Herr Prediger Keyser benutzte mit nicht mehr ungewöhnlichem Geschick die Gelegenheit, um für das Wilhelm Friedrich-Stift, eine zu Ehren der ver-

ewigten Kaiser errichtete Wohlthätigkeits-Anstalt, eine Sammlung zu veranstalten. Dieselbe brachte 103 Mark ein.

Steglitz, 27. Januar.

—r. Kaisers Geburtstag feierten gestern Gemeinde-Behörde und Bürgerschaft gemeinschaftlich durch ein Festessen im Albrechtshof. Der große Saal war zu diesem Zweck mit Tannenguirlanden und grünen Laubgewächsen prächtig geschmückt. Die Festrede hielt Herr Bürgermeister Zimmermann, in markigen Zügen die Aufgaben zeichnend, die dem deutschen Volke aus dem großen Einheitswerke erwachsen sind. Unter Kaiser Wilhelm I erfüllte sich der Traum der Väter von der Wiederherstellung des deutschen Reiches. Versöhnung der sozialen Gegensätze war das Ziel der beiden ersten glorreichen Kaiser aus dem Hause Hohenzollern; Kaiser Wilhelm II. hat dies Werk weiter ausgebaut. Unablässig geht sein Streben dahin, die Grundpfeiler des Reiches zu festigen und zu stärken. Wir legen das Gelübde ab, in unwandelbarer Treue zu ihm zu stehen: Gott schirme und schütze unsern Kaiser, gebe ihm weise Räthe und lasse ihn noch recht lange das Ruder führen zum Segen des Vaterlandes! Seine Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch! Die Festtheilnehmer hatten sich inzwischen von den Plätzen erhoben; mit Begeisterung stimmten sie dreimal in den Ruf ein und in vollen Akkorden klang darauf das Lied: Heil Dir im Siegerkranz! — In ungezwungener Unterhaltung blieben die Theilnehmer bis 6 Uhr zusammen, wo der Saal an die Gardeschützen abgetreten werden mußte. Allseitige Anerkennung erhielt die Umsicht und Fürsorge des neuen Wirthes, Herrn Kruse, der, was Küche und Keller anbetraf, dem altbewährten Rufe von Albrechtshof nach jeder Richtung hin treu blieb.

Deutsch-Wilmersdorf, 28. Januar.

—ns. Zur diesmal im Rathhaussaale abgehaltenen Feier des Kaiserlichen Geburtstages hatten sich sehr zahlreiche Theilnehmer eingefunden. Aus einem Lorbeerhain ragte die Kaiserbüste über den beiden mit Blumen und Kandelabern prächtig geschmückten Tafeln hervor, an denen sich die Herren Gemeinde-Vertreter, viele Beamte und Bürger unseres Ortes, sowie verschiedene Offiziere und auswärts wohnende Herren zwanglos gruppirten. Im Glanz der durch die farbigen Fenster strahlenden Sonne und später im Scheine der Kronleuchter und Kerzen bot das Ganze ein höchst stimmungsvolles Bild. Nach einigen vom Orchester ausgeführten patriotischen Liedern brachte Herr Amts- und Gemeinde-Vorsteher Stork in der ihm eigenen klaren und kernigen, Herz und Gemüth erhebenden Weise das Hoch auf den Monarchen aus. Der ganz Deutschland durchhallende Ruf: Es lebe der Kaiser! bemerkte der Redner, habe auch die gegenwärtige Fest-Versammlung zusammen geführt. An diesem Tage sei das frohe Empfinden, ein Deutscher zu sein, stärker und inniger als je, und weit erhaben über dem Getriebe der Parteien reichten sich Patriotismus und Königstreue angesichts des Thrones die Hand. Wilhelm I. sei als der große Siegesfürst und sein erhabener Enkel als der große Friedensfürst zu feiern. Gott möge ihn segnen und erhalten bis in die fernsten Tage! In diesem Wunsche klang die Rede aus, und begeistert stimmte die Versammlung in das Hoch auf Se. Majestat den Kaiser ein. Der Gesang der Nationalhymne schloß sich an. Erhebende Gespräche und innige Wünsche für das weitere Wohlergehen des ganzen Kaiserlichen Hauses reihten sich an. Die mit dem photographischen Bildnisse des Monarchen geschmückte Speisenkarte fand allgemeinen Beifall, und die aus dem Restaurant des Viktoria-Gartens gesandten Speisen und Weine wurden mit gewohnter Vorzüglichkeit geboten. Bei eintretender Dämmerung erstrahlte das ganze Rathhaus in prächtiger Beleuchtung, und noch lange blieben die Theilnehmer, von denen Einzelne gediegene musikalische Gaben darbrachten, in festlicher Stimmung vereint. — Bereits am Sonnabend fanden einige Vorfeiern statt. Die hiesige Schulvorsteherin Fräulein Elisabeth Besch hatte eine Aufführung ihrer Schülerinnen veranstaltet. Eine anmuthige Mädchenschaar betrat die mit der Kaiserbüste geschmückte Aula, und als sich die Kinder, die von der Bedeutung dieser Stunde sichtlich durchdrungen waren, im Halbkreise aufgestellt hatten, begann die Aufführung des Festspiels „Gruß der Städte" von Johann Siedler. Nach dem allgemeinen Gesange „Grüß Dich Gott" traten die Schülerinnen, die betreffenden Städte darstellend, einzeln vor und führten sich als die Repräsentantinnen der dem Kaiser huldigenden und zahlreich auf Preußens und Deutschlands Vergangenheit zurückblickenden Städte ein. Berlin, Hechingen, Nürnberg, Kostnitz, Oranienburg, Königsberg, Potsdam, Tilsit, Weimar, Leipzig, Straßburg, Hamburg, Bonn, Stettin und Primkenau wurden in dieser Weise dargestellt; dazwischen ertönte die Preußische Nationalhymne, und der Choral „Der Herr ist mein Hirte" machte den Beschluß. Die Schülerinnen erledigten sich ihrer Aufgabe mit Verständniß und sprachen besonders die Verse auf den Kaiser mit guter Betonung und erhöhtem Ausdruck. — Gleichfalls zur Vorfeier hatten die „Stettiner Sänger eine Einladung nach dem Viktoria-Garten ergehen lassen, und ein sehr zahlreiches Publikum war derselben gefolgt. Das meist heitere, zu diesem Zwecke besonders gewählte Programm bot Abwechslung in reicher Fülle dar. Solovorträge wechselten mit mehrstimmigen Gesängen und theatralischen Szenen. Jede Nummer ward mit der diesen Sängern eigenen großen Gewandheit ausgeführt, und besondere Erwähnung verdient die durchweg schickliche Darstellung, die selbst in den possirlichsten Szenen zum Ausdruck gelangte. Der sich an die Vorträge anschließende Festball vereinte die Theilnehmer bis zu früher Morgenstunde.

Schöneberg, 28. Januar.

—S. Den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers hat auch der Krieger-Verein „Kameradschaft für Schöneberg und Umgegend" nicht vorübergehen lassen, ohne eine Feier zu veranstalten, welche, von patriotischem Geiste getragen, einen erhebenden Verlauf genommen hat. Das Hauptinteresse des Abends nahm die Festrede des rührigen Vorsitzenden, Herrn Ober-Postassistent Schneider, in Anspruch, welcher in begeisternden Worten einen Rückblick auf Preußens Geschichte vom Großen Kurfürsten an, warf und dabei der ruhmreichen Vorgänger unseres erhabenen Kaisers gedachte, ohne deren verdienstvolles Wirken ein Preußen und ein Deutschland in der heutigen Machtfülle undenkbar ist. Dabei wies Redner in überzeugender Weise nach, wie wir alle Ursachen haben, uns deshalb glücklich zu schätzen, daß sich die Eigenschaften derjenigen früheren Herrscher, denen wir am meisten zu danken haben, in unserm Kaiser vereinigt finden. Der Redner forderte dann dazu auf, an diesem Tage unsern Kaiser von Neuem unwandelbare Treue zu schwören und als derselbe mit einem Hoch auf Seine Majestät schloß, wurde dasselbe mit einer Begeisterung ausgebracht, welche die Festversammlung als doppelt so zahlreich erscheinen ließ. Die stehend gesungene Kaiserhymne schloß den festlichen Akt. Ein solennes Tänzchen beendete die durch keinen Mißton getrübte, patriotische Feier und man darf den Worten einiger Nachzügler Glauben schenken, nach welchem dieser Tag zu denen gehörte, von welchem noch lange Zeit gern gesprochen würde.

Grünau, 27. Januar.

— Die Kaiser-Geburtstags-Feier, welche der Landwehr-Verein am Sonnabend, den 26. Januar, Abends in Buchholz' Saale beging, nahm einen in jeder Beziehung vorzüglichen Verlauf und belohnte durch ihren Erfolg reichlich die von den Arrangeuren des Festes aufgewandten Mühen. Schon vor Beginn der Feier war der stattliche, würdig geschmückte Raum überfüllt, sodaß ein Theil der Erschienenen in den Nebensälen Platz suchen mußte. Nach einigen Musikvorträgen der Lau'schen Kapelle ergriff der Vorsitzende des Krieger-Vereins Herr Puttkamer das Wort zu einer kurzen, kernigen Festrede, in welcher er den Kaiser als Kriegsherrn und Landesvater treffend charakterisirte. In das zum Schlusse ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Verdienten Beifall erntete Herr Bernards mit seinem stimmungsvollen Prolog und dem, durch prächtiges Stimmorgan unterstützten Vortrage einer ergreifenden Kriegsepisode „Das treue Roß." Um die Erheiterung der Gesellschaft hatten sich die Herren Barnack, Hinze, Jeckens, Rose und Wegener verdient gemacht; ihre Humoresken aus dem Militä leben, zumal die Instruktionsstunde mit ihren drolligen Fragen und Antworten, riefen wahre Lachstürme hervor. Auch Herr Meinert mit seinen Vorträgen als Bauchredner und Coupletsänger sei nicht vergessen. Ganz vorzüglich gelangen die lebenden Bilder und die Gruppen-Aufstellungen des Turnvereins; die letztgenannten erfreuten ebenso sehr durch geschmackvolle Anordnung als auch durch Präzision der Ausführung und trugen den gewandten jungen Männern stürmischen Beifall ein. Ein Tanz beschloß die in jeder Hinsicht gelungene Feier, auf welche der Landwehr-Verein als Veranstalter mit Genugthuung zurückblicken darf.

Verschiedenes.

* Eine lehrreiche Geschichte macht in Münden von sich reden. Sitzen da vor einigen Tagen zwei Bürger, der eine Besitzer einer Wäscherei, der andere ein Fabrikant, beim Glase Bier zusammen und klagen gegen einander über die schlechte Lage der Geschäfte, im Besonderen Jeder über die des eigenen. Dabei glaubte Jeder von dem Andern, daß er ohne Grund klage, und so redete man sich immer mehr in Hitze, bis schließlich der Eine dem Andern einen Tausch der Geschäfte anbot. Vor Zeugen wurde schriftlich abgemacht, daß Beide auf diesen Vorschlag eingingen. Am folgenden Tage aber hatte sich der Fabrikant die Sache überlegt. Sein Geschäft ist etwa 100 000 Mark werth, das des Andern die Hälfte. So schlug er denn vor, den Tausch für ungültig zu erklären. Der Wäschereibesitzer ging auch darauf ein, bedang sich aber ein Reugeld von 10 000 Mark aus, das der Fabrikant, um sich vor größerem Schaden zu hüten denn auch zahlte.

Hohes Alter. Aus Kölleda am Kyffhäuser wird geschrieben: „In dem Dorfe Nettgenstädt feierte kürzlich der Tischlermeister Kaufmann im Kreise von drei Kindern, fünf Enkeln und zwei Urenkeln seinen 102. Geburtstag. Er ist im Jahre 1794 geboren, hat den Befreiungskrieg mitgemacht (zu Weihnachten hat ihn der Kriegerbund mit einem Ehrengeschenk von 500 Mark erfreut), hat im Jahre 1891 die goldene Hochzeit gefeiert und ist noch so rüstig, daß er die 5½ Kilometer lange Strecke hierher und zurück zu Fuß geht und voriges Jahr einen Anfall von Lungenentzündung ohne Folgen überstand."

* Reichthum in Amerika. Wie aus New-York berichtet wird, beläuft sich das Vermögen des verstorbenen Jay Gould nach amtlicher Schätzung auf 82 Millionen Dollars und besteht in 220 023 Stück Western Union-Aktien, 101 800 Missouri Pacific-Aktien, 100 033 Manhattan-Aktien, 8 753 000 Dollars Iron Mountains-Konsols nebst einer Forderung von über 3 Millionen Dollars und 10 055 000 Dollars fünfprozentigen Missouri-Pacific mit nahezu 2½ Millionen Dollars Prämienforderung. Solchem Riesenvermögen gegenüber erscheint es nicht mehr sehr verwunderlich, wenn gleichzeitig berichtet wird, daß in den letzten Tagen Cornelius Vanderbilt und seine Brüder für die Vanderbilt-Klinik am Columbia College 350 000 Dollars, Mrs. Sloane für das Sloane-Spital 2 Millionen und zwei ungenannte Spender für die neuen Columbia College-Gebäude 500 000 Dollars gestiftet haben.

* In einer im Ternesviertel in Paris wohnenden Familie wurde jüngst der hundertste Geburtstag einer Kaffeemühle festlich begangen. Dieses nützliche Hausgeräth wurde im Jahre 1794 von einem französischen Offizier fabrizirt, der sich in seinen Mußestunden mit Holzarbeiten beschäftigte. Der Offizier war der Großvater der jetzigen Besitzer der Kaffeemühle, die gegenwärtig schon selbst Großeltern sind. Die ehrwürdige Jubilarin, die auf ihrem Messingtrichter den Tag ihrer Geburt eingravirt trägt, ist heute noch so rüstig bei der Arbeit wie in der Blüthe ihrer Jugend und war anläßlich ihrer Jubelfeier mit bunten Bändern und Blumen geschmückt; ein Freund des Hauses und des Kaffees hatte der alten Mühle einen silbernen Unterſatz gespendet. Drei Generationen wohnten der „erhebenden Feier" bei, die mit einem einen Tag und eine Nacht währenden Frühschoppen begann, in einem Familienkonzert mit obligatem Kaffeek änzchen ihre Fortsetzung fand und mit einem Balle endigte.

* Der vorzeitige Rücktritt Casimir-Periers hat auch einen Photographen in große Verlegenheit und Besorgniß versetzt. Zufolge der monarchischen Ueberlieferung muß jede Gemeinde und jeder Gerichtssaal das Bild des Staatshauptes besitzen. Für Städte und höhere Gerichte wird ein Bildniß in Oel oder eine Marmorbüste beliebt. Für die Dörfer muß ein Gipsabguß oder eine Photographie genügen. Besagter Photograph hat nun erst die 30 000 Lichtbilder fertig, die ihm zu solchen Zwecken bestellt waren. Und nun sind Casimir Periers Bilder aber überflüssig geworden. Der Lichtbildner ist daher in Besorgniß, der Staat werde ihm seine 30 000 Bilder, zu 5 Francs das Stück, nicht abnehmen und bezahlen, was einen Verlust von 150 000 Francs ausmache würde. — Wenn der Staat die Bilder bestellt hat, muß er sie auch bezahlen, es sei denn, er habe dem Photographen das Risiko für die Dauerhaftigkeit des Präsidenten überlassen. Viel wichtiger erscheint indessen die Frage, was mit all der Makulatur geschehen soll.

Handelsnachrichten.

Berliner Produktenbörse vom 26. Januar 1895.

Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pr. 1000 Kg. Loko 116—140 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 135 Mk. bez. Per diesen Monat —,— Mk. bez.; per Mai 137,75—137,5—137,75 Mk. bez.; per Juni 138,25 Mk bez.; per Juli 138,75—138,50 bis 138,75 Mk. bez.

Roggen pr. 1000 Kg. Loko 105—114 Mk. bez nach Qual. Lieferungsqualität 113,5 Mk., inländischer guter 113—113,5 Mk ab Bahn bez. Per diesen Monat —,— Mk. bez.; per April —,— Mk.; per Mai 117—117,5 Mk. bez.; per Juni —,— Mk. bez; per Juli —,— Mk bez.

Gerste per 1000 Kg. Große und kleine 92—170 Mk. bez. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kg. Loko 105—140 Mk. bez. nach Qualität. Lieferungsqualität 115 Mk. Pommerscher mittel bis guter 113 bis 120 Mk. bez.; feiner 122—130 Mk. bez.; geringer 105—112 Mk. bez.; Preuß. mittel bis guter 113—120 Mk. bez.; feiner 122—130 Mk. bez.; geringer 105—112 Mk bez.; Schles. mittel bis guter 112 bis 124 Mk bez.; feiner 126—135 Mk bez.; russischer —,— Mk bez.; per diesen Monat —,— Mk. bez.; per Mai 113,5—113,25 bis 113,5 Mk. bez.; per Juni 113,75 Mk. bez.; per Juli 114,5 Mk. nom. bez.

Mais per 1000 Kg. Loko 106—131 Mk. bez. nach Qualität, runder 106,5—111 Mk., amerik. 128—131 Mk. frei Wagen bez. Per diesen Monat —,— Mk. bez.; per Mai 105 Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 126—160 Mk. bez. nach Qual., Futterwaare 113—125 Mk. bez. nach Qual. Viktoria-Erbsen 145—190 Mk. bez.

Roggenmehl Nr 0 und 1 per 100 Kg. brutto inkl. Sack. Per diesen Monat —,— Mk. bez.; per Februar 15,70—15,75 Mk.; per März —,— Mk.; per April —,— Mk.; per Mai 16—16,05 Mk.; per Juni —,— Mk. bez.

Roggenmehl per 100 Kg. brutto inkl. Sack. Nr. 0 und 1 16—15,25 Mk. bez.; do. feine Marken Nr. 0 und 1 16,50 bis 16 Mk bez.; do. Nr. 0 1½ Mk. höher als Nr. 0 und 1.

Weizenmehl per 100 Kg. brutto inkl. Sack. Nr. 00 19 bis 17 Mk. bez., Nr. 0 16,75—15,25 Mk. bez., feine Marken über Notiz bezahlt.

Marktpreise von Berlin am 25 Januar 1895.
(Nach Ermittelungen des Königlichen Polizei-Präsidiums.)

		höchster u. niedrigst. Preis 100 Kg. Mk.			höchster u. niedrigst. Preis 100 Kg. Mk.	
Weizen,	gute Sorte	14 —	13 80	Kartoffeln	6 —	5 —
„	mittel	13 10	12 40	Rindfleisch(Keule) 1 Kg.	1 60	1 10
„	geringe	12 30	11 60	„ Bauchfleisch „	1 30	— 90
Roggen,	gute Sorte	11 40	11 20	Schweinefleisch „	1 60	— 90
„	mittel	11 10	11 —	Kalbfleisch „	1 60	— 90
„	geringe	10 90	10 80	Hammelfleisch „	1 50	— 90
Gerste,	gute Sorte	17 —	14 40	Butter „	2 80	1 80
„	mittel	14 30	11 80	Eier 60 Stück	5 60	2 40
„	geringe	11 70	9 20	Karpfen 1 Kg.	2 40	1 —
Hafer,	gute Sorte	14 —	12 90	Aale „	2 80	1 20
„	mittel	12 80	11 80	Zander „	3 —	1 —
„	geringe	11 70	10 60	Hechte „	3 —	1 —
Stroh,	Richtstroh	4 16	3 32	Barsche „	1 80	— 80
Heu		5 50	3 —	Schleie „	2 40	1 20
Kocherbsen,	gelbe	40 —	20 —	Bleie „	1 80	— 80
Speisebohnen,	weiße	50 —	20 —	Krebse 60 Stück	10 —	3 50
Linsen		70 —	20 —			

Letzte Nachrichten.

Madrid, 28. Januar. Der Ministerrath hat über die Erhebung von Schutzzöllen auf Getreide Beschluß gefaßt. Es soll ein Zoll und zwar nur auf eine begrenzte Zeitdauer auf die Einfuhr festgesetzt werden; man wird verlangen, daß die Eisenbahngesellschaften die Tarife vom Inneren des Landes nach der Küste herabsetzen und die Tarife von der Küste nach dem Innern zu erhöhen. — Der Minister für Ackerbau hat seine Absicht zu demissioniren angegeben.

Petersburg, 28. Januar. Nach amtlicher Meldung ist der Adjunkt des Ministers des Aeußeren, Schichkin, zum interimistischen Verweser des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheit ernannt worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Küchenabgänge** in den Häuslingsbaracken zu Heinersdorf, Neubeeren und Schenkendorf sollen für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen in jeder der drei Baracken zur Einsicht aus. Offerten sind bis zum 1. März d. Js. einzureichen.

Rummelsburg, 19. Januar 1895.

Direktion des Arbeitshauses.

Diejenigen Personen, welche im bevorstehenden Frühjahr Anschluß an eine der Stadt-Fernsprech-Einrichtungen in Coepenick, Friedrichshagen, Groß-Lichterfelde, Grünau (Mark), Ludwigsfelde Nowawes-Neuendorf, Oranienburg Potsdam, Spandau, Steglitz, Tegel Wannsee und Zehlendorf (Kr. Teltow) wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald, spätestens aber bis Ende Februar an das Kaiserliche Postamt in dem betreffenden Orte — für Potsdam an das Kaiserliche Telegraphenamt daselbst — zu richten. Später eingehende Anmeldungen können erst in dem zweiten, nach dem 1. August beginnenden Bauabschnitt berücksichtigt werden.

Bei den bezeichneten Verkehrsanstalten können die Bedingungen für den Anschluß eingesehen und Formulare für die Anmeldung in Empfang genommen werden.

Potsdam, 11. Januar 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheime Ober-Postrath.
Bahl.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 47, Blatt Nr. 1695, auf den Namen des Bauunternehmers **Emil Schulz** zu **Schöneberg** eingetragene, daselbst an der Grunewaldstraße belegene Grundstück

am 12. März 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 bis 31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,06 Mark Reinertrag und einer Fläche von 12 ar 53 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. März 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindetafel.

Berlin, den 19. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg** Band 39 Blatt 1472 auf den Namen des Maurerpoliers **Gottfried Kummer** zu **Schöneberg** Akazienstraße 17, früher zu **Berlin** eingetragene, zu **Schöneberg**, Kyffhäuserstraße 6, belegene Grundstück

am 5. März 1895,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29—31 Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,15 Mark Reinertrag und einer Fläche von 7 ar 66 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. März 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindetafel.

Berlin, den 18. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg** Band 36 Blatt Nr. 1378, auf den Namen des Töpfermeisters **Friedrich Pawlowsky** zu **Schönschornstein** bei Erkner, früher zu Berlin eingetragene, zu **Schöneberg** an der Bahnstraße, angeblich Straße 45, belegene Grundstück

am 5. März 1895,
Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,09 Mark Reinertrag und einer Fläche von 10 ar, 49 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. März 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindetafel.

Berlin, den 15. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht II.
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 42, Blatt Nr. 1539, auf den Namen des Fabrikanten **Otto Fischer** zu **Berlin** eingetragene, zu **Schöneberg**, an der Sedanstraße, belegene Grundstück

am 12. März 1895,
Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,06 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 6 ar 79 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. März 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindetafel.

Berlin, den 18. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 48, Blatt Nr. 1731, auf den Namen des Bauunternehmers **Oskar Langhammer** zu **Schöneberg**, Belzigerstraße 2, früher zu **Spandau**, eingetragene, zu **Schöneberg**, an der Apostel Paulus- und Merseburgerstraße belegene Grundstück

am 28. Februar 1895,
Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 bis 31 Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,78 Mark Reinertrag und einer Fläche von 7 ar 4 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. März 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindetafel.

Berlin, den 18. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 45, Blatt Nr. 1634, auf den Namen des Maurermeisters **Ernst Lieberam**, früher zu **Berlin**, Wrangelstraße 65, jetzt unbekannten Aufenthalts, eingetragene, zu **Schöneberg** an der Gothenstraße belegene Grundstück

am 5. März 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,28 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4 ar 83 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. März 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindetafel.

Berlin den 15. Dezember 1894.

Konigliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Vertretung hat in der Sitzung am 17. d. Mts. beschlossen, von dem der Gemeinde nach § 18 a des Ortsstatuts vom 18. Dezember 1884 bezw. 27. März 1893 zustehenden Rechte die Ausführung der Straßenanlagen im öffentlichen Interesse selbst für Rechnung der Unternehmer oder Adjazenten zu übernehmen vom 1. März 1895 Gebrauch zu machen.

Es wird demnach Unternehmern, welche Straßen anlegen wollen, keine Erlaubniß zur Selbstausführung mehr ertheilt.

Zehlendorf, den 26. Januar 1895.

Der Gemeinde-Vorsteher.
F Schweitzer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Wilmersdorf** Band 31, Blatt Nr. 941, auf den Namen des Blumenfabrikanten **Paul Fraederick** zu **Berlin,** Landsbergerstraße 86, eingetragene, zu **Wilmersdorf,** Eislebenerstraße 16, belegene Grundstück

am 16. April 1895,

Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 bis 31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,38 Mark Reinertrag und einer Fläche von 10 ar 63 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20 April 1895,

Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindetafel.

Berlin, den 23. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rudow,** Band IV Blatt Nr. 105 auf den Namen des Eigenthümers **Carl Julius Herrmann Massante** zu **Rudow** eingetragene, zu **Rudow,** Kreis Teltow, belegene Grundstück (Bauergut)

am 16. April 1895,

Vormittags 10¼ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 709,44 Mark Reinertrag und einer Fläche von 36,8332 ha zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. April 1895,

Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindetafel.

Berlin, den 23. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Wieder-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von der Stadt **Mittenwalde,** Band IV, Blatt Nr. 182 auf den Namen des Schlächtermeisters **Paul Nusche** zu **Niedertrehme** eingetragene, zu **Mittenwalde** in der Katharinenstraße Nr. 5 belegene Haus-Grundstück mit der Hauskavel Nr. 64, am Ragow'schen Plane,

am 28. März 1895,

Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,20 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,25,60 ha zur Grundsteuer, mit 265 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Weiteres ergiebt der Aushang an der Gerichtstafel.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. März 1895,

Mittags 12½ Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mittenwalde, 19. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von **Schöneberg,** Band 41, Blatt Nr. 1537 auf den Namen der **Berliner Immobilien-Actienbank** eingetragenen, zu **Schöneberg,** angeblich Sedanstraße 47, belegenen Grundstücks wird **aufgehoben.**

Die Termine am **12. März 1895 und 16. März 1895 fallen fort.**

Berlin, den 24. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Hoffmann-Pianos

Berlin C., Jerusalemerstr. 14.

Soliden Leuten lief. m. neukreuzf. Eisenbau-Pianinos unt. 10jähr. gesetzl. bindender Garantie Fabrikpr. m. monatl. Zahlung v. M. 20 an ohne Preiserhöhung. Nach Auswärts franko Probe. Referenzen u. Preisliste gratis.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg,** Band 26 Blatt Nr. 1067, auf den Namen des Bäckermeisters **Wilhelm Dombrowski** zu **Berlin** eingetragene, zu **Schöneberg** an der Maxstraße belegene Grundstück

am 7. März 1895,

Vormittags 11¼ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 12 qm und 8100 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. März 1895,

Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindetafel.

Berlin, den 19. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Fahrräder.

Wegen Räumung des Fahrradlagers verkaufe **Pneumatic-Rover,** bestes englisches Fabrikat, zum Selbstkostenpreise.

C. Meyer,
Nähmaschinen-Fabrik,
Berlin S.O., Adalbertstraße 30.

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend, den 2. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich im **Becker'schen Gasthofe** zu **Würsdorf** nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:

ca. 20 m kiefern Kloben,
„ 20 „ „ Rollen,
„ 30 „ „ Stubben,
„ 150 „ „ Reiser.

Das Holz steht etwa 10 Minuten von der Berlin-Cottbuser Chaussee, zu beiden Seiten der Straße von Jachzenbrück nach Zehrensdorf.

Bauer **Antonius, Wünsdorf.**

Holz-Auction.

Dom. Selchow i. d. Mark.

Am Montag, den 4 Februar.
Birken-Nutzenden,
„ Deichselstangen,
Kiefern-Nutzenden,
„ Nutzstangen u. Baumpfähle,
„ Kloben (Rollholz) 1., 2. und 3. Klasse.

Abfuhr am Wege, dicht an Chaussee. Sammelplatz Veinbergs Fichten, Selchow, früh 10 Uhr. **C. Neuhauss.**

Oeffentlicher Vortrag.

Wilmersdorf, Victoria-Garten, am Dienstag, den 29. Januar cr.,
Abends 8½ Uhr.

Herr **Otto Grundmann,** Naturarzt, über: Was ist Krankheit, wie entsteht Krankheit, z. B. Lungen- u. Magenleiden und deren Heilung nach dem Naturheilverfahren. (Der Vortrag wird an anatomischen Zeichnungen erläutert.)

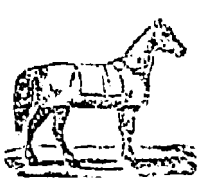
Damen und Herren, besonders alle Freunde der Naturheilkunde u. Theosophie sind freundlichst eingeladen.

Erfahr. gepr. Lehrerin empf. z. Schul- u. Klav.-Unterr. f. Zehlend., Schlachtensee. u. and. Vororten. Zehlend., Neuestr. 3, I.

Sommer-Aufenthalt

v. April b. Oktober sucht bess. christliche Familie (k. Kinder), 3 Pers., n. über 3 Std. v. Berlin, nahe Bahn, 2 bis 3 Stuben (eventl. auch unmöbl.). — Bedingung: Schöne gesunde Lage, Garten od. Wald, Fluß- od. Seebad, Gelegenheit für gute Verpflegung (fr. Milch ꝛc), Angel- oder Jagdsport (ev. Pacht). — Nur ausführliche Offerten mit Preisangabe u. Beschreibung unt. **P. O, 320** n **G. L. Daube & Co, Annoncen-Expedition, Berlin W. 8.** erbeten. — Kauf einer kl. Besitzung nicht ausgeschl.

Gr. Berliner Pferde-Eisenbahn.



Am Sonnabend, d. 2. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, findet auf unserem Bahnh. Waldenserstraße 2/4 (Moabit), die Versteigerung von etwa

60 Pferden,

darunter eine größere Anzahl **schwerer belgischer, normännischer und dänischer Rasse** gegen gleich baare Bezahlung statt. Besichtigung vom **31. Januar** ab auf vorbezeichnetem Bahnhofe. Ferner gelangt eine Partie alter Geschirre u. Taschen zur Versteigerung.

Die Direktion.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz

Wirthshaus Lindenpark.

Groß-Lichterfelde. **Wannsee-Bahn.**

Jeden Donnerstag und Sonntag

Familien-Kränzchen.

Am 2. Februar

Großer Wiener Maskenball und Großer Triumphzug

bei bengalischer Beleuchtung.

Aug. Noack.

Ein verheirath. **Gärtner,** kinderlos 37 Jahre sucht dauernd Stellung auf einer **Villa** b. Gr.-Lichterfelde od. gröss. Gute. Näh. b. **Hranitzky,** Lankwitzer Chaussee 3.

Täglich frisch gedämpftes **Futterfleisch** für Hunde und Hühnerzüchtereien, à Pfd. 15 Pfg. Wagen-, Geschirre-, Huf- und Schuhschmiere, vorzügl Saalwachs zu den billigsten Preisen bei **E. Heinrich, Groß-Lichterfelde-Lankwitz,** Charlottenstraße 3.

Großer Abbruch Berlin,

der fast neuen Häuser Mohrenstr. 11/12 (Hotel Magdeburg).

Eine hocheleganto, 4 Etagen hohe Marmortreppe, passend für Villen, ein Lichtdach, Eisenkonstruktion, 12 □ Meter, 800 000 gute weiße Mauersteine, 6000 englische Schiefer, 11/20, 50 000 Dachsteine, 100 gute Oefen, geschnittene Balken jeder Länge, Sandampfheizung, Fontaine, Paneele, 50 Selbstschließer, Beleuchtungs-Gegenstände, 200 moderne Flügel-, 100 Sechsfüllungsthüren, 44 Doppel- und 100 einfache Fenster, 2 große Schaufenster (Spiegel), Mahagoni-Kloset.

Stein & Co., Telephon-Amt I, 1248.

Große weiße Yorkshire Vollblut-Rasse!!!

Verkaufe einen hervorragend schönen, 7 Monate alten **Eber,** sowie auch **Sau-Ferkel,** 1½—6 Monate alt. Kaufe **200 Ctr. Futterkartoffeln** und **200 Ctr. Runkelrüben.** Gefl. Offerten bitte mit billigster Preisangabe franko **Königs Wusterhausen** an **Benno von Hülsen** zu richten.

Pferdedecken.

Grösse 120×150: 1,90, 2, 3, 4 Mk.
Grösse 125×170: 2,25, 2,50, 3, 4—6 Mk.
Grösse 160×200: 3, 3,50, 4, 5, 6—10 Mk.

Deckenfabr. A. Michaelis,
Berlin SW., Friedrichstr. 7.
Sendungen nach auswärts streng reell gegen Nachnahme.

Hausschwamm

wird beseitigt **unter Garantie** von

F. Fährmann, Maurermstr.

Mitglied der Innung: Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu Berlin, seit 1885.

Comtoir u. Wohnung:
Gr.-Lichterfelde Ringstraße Nr. 118, daselbst Fernsprecher Nr. 90.

Zweig-Comtoir:
Berlin SW. Gneisenaustraße 27.
Atelier für Architektur und Uebernahme von Bauausführungen.

Hierdurch gestatte ich mir, meine Fabrikate, als

Dreschmaschinen aller Art, **Häckselm., Reinigungsm., Drillmaschinen, Pflüge etc.,**

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung von **Kahn-, Handels- und Maschinenguß** nach eignen, auch eingesandten Modellen zu billigsten Preisen.

H. Reiche, Zossen,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Bau-Polizei-Zeichnungen,

Berechnung., Projekte Revisionen jeder Art fertigt sachgemäß
C. Reibe, Architekt.
Berlin W., Großgörschenstr. 42.

Holz-Auktion.

Am Freitag, den 1 Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen auf meinem Grünschlage
ca. 900 Mtr. Kiefern-Reisig,
400 Mtr. Kiefern-Stubben,
300 Mtr. Kiefern-Rollholz
und Spaltknüppel
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sammelpunkt an der Kreuzung der Schenkendorf-Teltower- und der Gütergotz-Sputendorferstraße.

C. Richter, Gütergotz

VICTORIA-BRAUEREI,
Berlin, Lützow-Straße 111/112,
sind noch **Träber** zu vergeben.
Näheres im **Sudhaus.**

Umzugshaber

verkaufe unterm Fabrikpreis:
1 Drillmaschine, 1¾ Meter breit,
3 Stahl-Rajolpflüge, 1 Hack- und Häufelpflug. Ferner ein komplettes Fuhrwerk, bestehend aus einem Pferde, einem viersitzigen Parkwagen, einem Korb- und einem zweirädrigen Wagen. Außerdem 20 gebrauchte Nähmaschinen per Stück von 5 Mark an.

Carl Jüngel, Mittenwalde, Mark.

Nutzholz-Verkauf

im Forstrevier Potsdam.

Am Freitag, den 8. Februar cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab,
sollen in der **Deutschen Kaiserhalle** hierselbst, Saarmunderstraße 3, nachbezeichnete Hölzer unter den zu Anfang des Termins vorzulesenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

1. Belauf **Steinstücken.** Jagen 38 b: Kiefern: 165 Stück Stangen I. Klasse, 10 Stück desgl. III. Klasse.
2. **Daselbst** Jagen 48 a: Kiefern: 100 Stück Stangen I. Klasse, 2850 Stück desgl. III. Klasse.
3. **Daselbst** (Trockenhieb) Jagen 44: Birken: 1 Stück Nutzende IV. Klasse gleich 0,57 Fm. Kiefern: 20 Stück Stangen I. Klasse, 5 Stück desgl. II. Klasse, 10 Stück desgl. III. Klasse.
4. **Daselbst** Jagen 41: Kiefern: 264 Stück Bauholz mit 318,53 Fm., 25 Rm. Kloben, 14 Rm. Knüppel.
5. Belauf **Kl.-Glienicke.** Jagen 71 b: Kiefern: 30 Rm. Nutzholz II. Klasse (3 m lang).
6. **Daselbst.** Jagen 75 b: Kiefern: 2 Stück Bauholz mit 0,91 Fm., 15 Stangen, I. Klasse, 125 Stück Stangen II. Klasse, 95 Stück Stangen III. Klasse.
7. **Daselbst.** Jagen 80 b: Birken: 4 Stück Nutzenden V. Klasse mit 0,63 Fm.
8. Belauf **Moorlake:** Jagen 84 b: Akazien: 15 Stück Nutzenden V. Klasse mit 2,48 Fm. Birken: 1 Stück desgl. V. Klasse mit 0,16 Fm. Kiefern: 20 Stück Stangen I. Klasse.

Potsdam, den 27. Januar 1895.

Der Forstmeister.

Holz-Verkauf.

Aus meinem **Güterogotzer Holzschlage** verkaufe ich täglich:

Nutzknüppel und **Nutzkegel** in allen Dimensionen, **Rollholz Kloben, Spaltknüppel, Stubben** und **Reiser,** sowie **Birken** auch auf dem Stamm und **Baumpfähle.** Preis für Stubben per Raummeter 1,75 Mark, Reiser per Raummeter 20 Pfennig. Der Verkauf findet täglich Vormittags von 9—11 Uhr statt.

C. Richter, Zimmermeister,
Gütergotz.

Jeden Posten gute

Speise-Kartoffeln

kaufen gegen Kasse frei Rixdorf, sowie ab Hof

Globecke & Höhne, Rixdorf.

Ein leichter Geschäftswagen

und ein **Schlitten** steht zum Verkauf.
Kegel, Teltow.

Vier Mark kosten 2 Kabinet- und 12 Visitbilder b. **Böhme, Berlin,** Lindenstr. 43, gegenüber der Zimmerstraße.

Futterrüben,

à Ctr. 60 Pfg. loko. verkauft
Rittergut **Fahlhorst** bei Potsdam.

100 000 Mk.

in kleineren Posten zur I. Stelle Vorort Berlins sofort oder zum 1. April zu vergeben.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Coepenick u. Umgegend.

Zu der
am **Mittwoch, den 6 Februar cr.,**
Abends 7 Uhr,
im **Kaiserhof** zu **Coepenick** stattfindenden

General-Versammlung

werden die Herren Vertreter hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung des Vorjahres.
2. Statutenänderungen.
3. Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder.
4. Geschäftliches.

Coepenick, den 26. Januar 1895.
Der Vorstand. Robert Wilcke.

Orts-Krankenkasse Teltow und Umgegend.

Donnerstag, den 31 d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
findet im **Bastian'**schen Lokal hierselbst eine **ordentliche**

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Wahl dreier Vorstandsmitglieder.
2. Wahl des Kassen-Prüfungs-Ausschusses pro 1894.
3. Geschäftliches.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Teltow, den 26. Januar 1895.
Der Vorstand. Gustav Reibe.

Folgende Personen bilden jetzt den Vorstand der unterzeichneten Kasse:
Lisvorenz, Bäckermstr. zu **Tempelhof,** Vorsitzender.
Lehmann, Arbeiter zu **Tempelhof,** stellv. Vorsitzender.
Hollerbach, Rendant zu **Tempelhof,** Schriftführer.
Haase, Zimmermstr. zu **Lichtenrade, Wahlsdorf,** Vorarbeiter zu **Tempelhof, Kuba,** Vorarbeiter zu **Tempelhof,** Beisitzer.

Tempelhof, den 26. Januar 1895.
Der Vorstand der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Tempelhof und Umgegend.

Zeuthen.

Restaurant Zeuthen-See
E. Küntzel

empfiehlt sein Lokal den geehrten Herrschaften bei Schlittenpartien als Erfrischungsstation. Gut gelegen an der Chaussee Grünau nach Kgs.-Wusterhausen.

Ich habe mich hier als

= Arzt =

niedergelassen und wohne **Großestr. 61.**
Mittenwalde, den 20. Januar 1895.
Dr. Schultz, prakt. Arzt.
Sprechstunden: 8—10, 2—3 Uhr.

Mariendorf, Chausseestr. 4, vorn parterre (verschlossenes Haus), 3 große Stuben und Küche zum 1. April an ruhige Leute zu vermieth. Pr. 500 Mk.

Freundliche Wohnung

unweit des Wannseebahnhofes, 2 Zimmer, Küche, Closet und Wasserleitung zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei **Helbig,** Gr.-Lichterfelde, Bahnstr. 39.

Roggenkaff

den Ctr. zu 0,50 Mark verkauft
Dom. Diepensee b. Grünau, Mark.
Die Gutsverwaltung.

Zwei Wohnungen

mit Garten zu vermiethen.
Mariendorf, Bergstraße 2.

Gelegenheitskauf.

Restaurant,

gutgehendes, billig zu verkaufen. Offert. postlagernd **Coepenick C. 100.**

Eine Tagelöhner-Familie

womöglich mit mehreren **Arbeiterinnen** sucht zum **1. April** der Gutsbesitzer **Lehnert** in **Mierosdorf.**

Tüchtige Knechte, Mädchen zum melken u. aller

Landarbeit, sind jetzt täglich zu haben b. Frau **Lina Ludwig** Nachflg., **Berlin,** Gartenstr. 166. Telephon Amt 3 Nr. 22.

Kuhdung

vom März ab zu vergeben.
Berlin, Molkerei, Blücherstraße 35.

Eine schwere frischmilchende **Kuh mit Kalb**
steht zum Verkauf.
Dom. Wirben bei Zossen.

Eine frischmilchende **Kuh mit Kalb**
steht zum Verkauf bei
Ferdinand Gericke, Gr.-Beeren.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Rohde Berlin, W., Lützowstraße 87. — Druck und Verlag Rob. Rohde, Berlin W., Lützowstraße 87.